

Die schlechte Kohlenversorgung.

Aus der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung eröffnete Vorsteher-Stellvertreter Cassel mit einem ehrenden Nachruf auf den verstorbenen ehemaligen Stadtverordneten Wittowski.

Der Antrag Barłowski (Soz.) u. Gen. betr. Erhöhung des Ortslohnes für Berlin und Neuregelung des Werts für Sachbezüge wird nach dem Antrag des Ausschusses erledigt. — Nach kurzer Aussprache werden dem Kriegsausschuß zum Schutze auffichtsloser Kinder weitere 50 000 M. bewilligt.

Stadtver. Ritter (Soz.) begründet hierauf einen Antrag seiner Freunde, der den Magistrat ersucht, sofort Maßnahmen zu treffen, um der Bevölkerung, insbesondere der minderbemittelten diejenige Menge Kohlen zu verschaffen, die ihr auf Grund des Wirtschaftsplanes für das Jahr 1917-18 noch zusteht, bisher aber noch nicht geliefert ist.

Der Antragsteller bemerkt dazu: Heute, am 16. Mai, sind noch große Teile der Bevölkerung ohne die ihnen zustehenden Kohlen. Es scheint, als ob die Reichskohlenstelle die Absicht hat, die noch nicht gelieferten Kohlenmengen zu sparen. Wenn sich die Leute bei den mangelnden Kohlen mit Gas auseinsetzen, bekommen sie noch Strafmandate über zuviel verbrauchtes Gas. Es sind doch unhaltbare Zustände, daß die Frauen oft die ganze Nacht Polomais stehen müssen und dann doch keine Kohlen erhalten.

Stadtver. Sings (U. Soz.) empfiehlt einen Antrag auf bessere Verteilung der Kohlemengen.

Stadtver. Spändig (B.) führt mehrere Fälle unzureichender Kohlenbelieferung an. Den jetzigen unhaltbaren Zuständen müsse baldigst ein Ende gemacht werden. Der Magistrat dürfe mit der Fürsorge für die Winterszeit nicht zu lange warten.

Stadtver. Böhmung: Das in dem Antrag ausgesprochene Gesuchen um sofortige Maßnahmen des Magistrats in der Kohlenfrage ist in diesem Augenblick schon erfüllt. Von den Kohlenmengen, die uns der Reichskommissar für Groß-Berlin bewilligt hat, sind in den einzelnen Monaten 81 bis 84, im Durchschnitt 77½ v. H., geliefert worden. Die Menge, die für die Kohlenkarte zu liefern ist, beträgt 28,7 Millionen Zentner. Bis Ende Mai sind 28 Millionen Zentner nach Berlin gegangen, so daß tatsächlich nahezu die gesamte vorgesehene Menge bis Ende Mai in die Hände der Bevölkerung gelangt sein wird. Der Kohlenverband hat deshalb am 7. Mai beschlossen, die Gültigkeit der jetzigen Kohlenkarte bis zum 1. Juni zu verlängern. Daß jetzt gewisse Uebelstände während der Uebergangszeit bestehen, ist verständlich; aber sie werden automatisch sofort verschwinden, wenn die neue Kundenliste in Kraft tritt. Das konnte bisher nur wegen der Verlängerung der Kohlenkarten-Gültigkeit nicht geschehen. Unter Geltung der Kundenliste werden die Groß- und Kleinhändler ganz sicher die notwendige Menge erhalten. Die neue Organisation ist sorgsam vorbereitet und der Reichskommissar ist durchaus gewillt, den Bedürfnissen Groß-Berlins zu genügen. Die Gasstrafen sollen auf Verlangen des Reichskommissars jetzt eingezogen werden, aber es wird dabei mit der notwendigen Individualisierung vorgegangen werden. Die Gasanstalten haben Anordnung getroffen, daß auch die Uebelstände bei der Kohlenverteilung verschwinden. Durch eine zielbewusste Vorratspolitik wollen wir erreichen, daß etwa die Hälfte des gesamten Winterbedarfs schon vorher in den Händen der Bevölkerung ist. (Beifall.)

Stadtver. Mommsen (Fr. Fr.): Wenn nach der Versicherung des Magistrats die geforderten Maßnahmen getroffen sind, so erledigen sich eigentlich die Anträge und können zurückgezogen werden.

Stadtver. Ritter (Soz.): Wir halten unsern Antrag aufrecht, um dem Magistrat damit eine gewisse Rückenstärkung gegenüber der Reichskohlenstelle zu geben.

Stadtver. Mommsen (Fr. Fr.): Wenn die Anträge, denen wir in der Sache zustimmen, aufrecht erhalten werden, so werden auch wir selbstverständlich dafür stimmen.

Die Anträge werden einstimmig angenommen.
Am die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung.